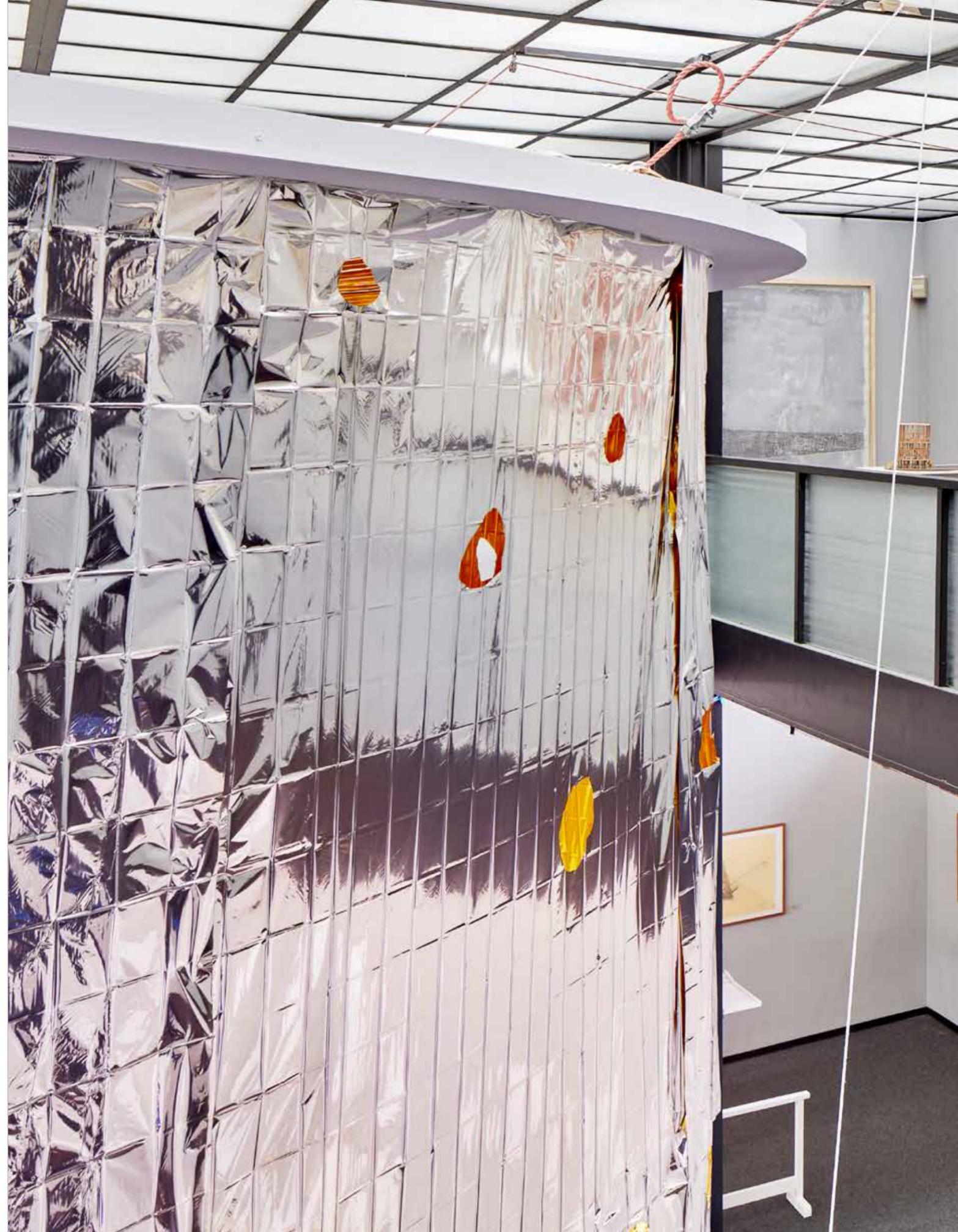
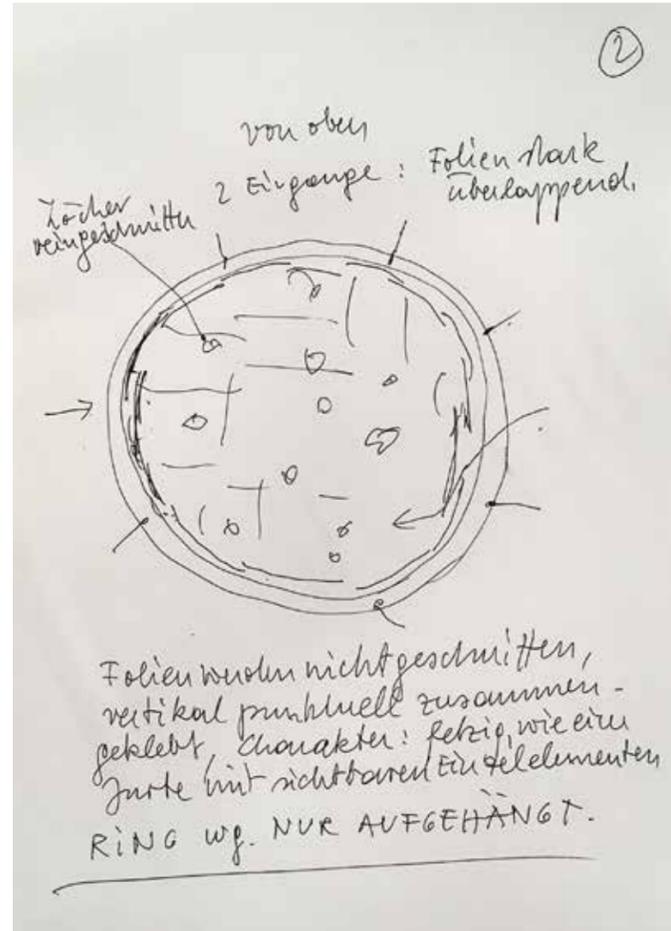
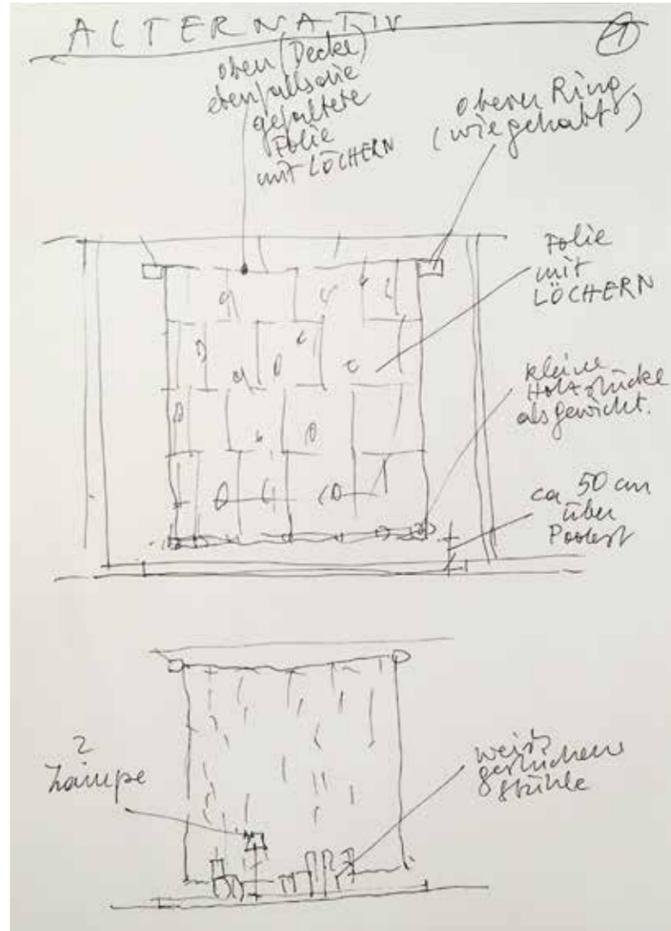


Haus-Rucker-Co

Städtisches Werkzeug









Hortense Pisano (HP)

Als es um die Titelfindung unserer Ausstellung ging, kam der Vorschlag von Haus Rucker Co, diese „Städtisches Werkzeug“ zu nennen. Wir fanden das sofort stimmig: erstens, weil alle hier vorgestellten Projekte für den städtischen Außenraum entstanden sind und zweitens, weil wir das Provisorische Bauen insgesamt ins Blickfeld rücken möchten. So handelt es sich bei dem Mannheimer Kunstverein ja auch um ein pavillonartiges Gebäude, gelegen an einer verkehrsreichen Straße, die zur Stadtmitte führt. – Nun geht der Ausstellungstitel auf einen gleichnamigen Text von Haus Rucker Co zurück, daher die Frage: Welche Bedeutung hatte das Städtische Werkzeug bzw. die Provisorische Architektur im Gesamtwerk der Gruppe?

M. Ortner (MO)

Die Provisorische Architektur stellt für uns einen Wendepunkt dar: Die gebaute Stadt tritt in den Fokus der kritischen Arbeit. Vorrangig geht es um die Wahrnehmung und die Irritation der eingebrannten Sehgewohnheiten, die durch Provisorien und eben das städtische Werkzeug möglich werden.

L. Ortner (LO)

Für uns hat es eine große Bedeutung, zum einen, weil mit diesem Werkzeug, wie gesagt, die Wahrnehmung der Stadtbewohner geschärft und ein Bewusstsein für den Stadtraum geweckt werden sollte. Zum anderen, weil sich für uns ein architektonisches Suchfeld eröffnete, das weiterverwertbare architektonische Strategien lieferte.

HP Welchen Stellenwert hat das Städtische Werkzeug heute für Sie? Gerade mit Blick auf die neu entstandene Raum-im-Raum-Arbeit,

den Diffuser, nach der Ausstellung wird dieser ja leider vermutlich für immer verschwinden.

LO Das Vorläufige, der Versuch ist ein Mittel, um riskanter an Themen heranzugehen. Es können auf diese Weise Raumerfahrungen probiert werden, an die eine gebaute, dauerhafte Architektur nur schwer herankommt.

MO Die Lust an der Stadt, ihr natürliches Potential steckt ja gerade im Flüchtigen, im Zufälligen und Provisorischen. Dafür ist diese Art von Werkzeug notwendig, eine Ingredienz der Stadt.

G. Zamp Kelp (ZK)

... und man muss natürlich festhalten, dass der Diffuser, wie viele unserer Provisorien in Form von Bild- und Schriftdokumenten erhalten bleibt und zu anderen Gelegenheiten wieder auftauchen kann. Wie das zum Beispiel bei der Nike von Linz der Fall ist, die 1969 nach zwei Jahren Präsenz aus der Stadt verschwand, nach Frankfurt ging, dort jedoch nicht aufgestellt wurde und nun seit 2015 wieder in den Stadtraum von Linz zurückgekehrt ist. In der Zwischenzeit war sie in zahlreichen Publikationen präsent.

HP Bleiben wir noch ein Moment beim Diffuser – da wäre etwa dieses besondere Erlebnis, beim Betreten des Innenraumes scheinbar in Gold gehüllt zu werden. Was hat es mit diesem Wahrnehmungseffekt auf sich?

MO Für mich ist der Diffuser ein zwiespältiger Schutzraum, er lässt durchschimmern, was er ausgrenzt – er schafft goldene Momente der Unschärfe.

LO Gold in der Stadt bringt immer eine Brise gute Laune mit sich. Die Zerlegung des Zylinder-raums in kleine funkelnde Goldrechtecke verschafft zu allererst ein Gefühl von Sorglosigkeit. Alles löst sich mit Leichtigkeit.

HP Gewiss, ein Gefühl des Schutzes, der Geborgenheit stellt sich im Inneren des zeltartigen Baues ein. Woher kam denn die Idee, Rettungsfolie zu verwenden?

ZK Folien sind ja ein essentielles Medium in unserer Arbeit, wenn wir an die Luft getragenen Räume aus den frühen Tagen denken. Rettungsfolie ist eigentlich dazu da, Menschen vor Unterkühlung zu bewahren und dient in einem solchen Fall der Erhaltung des Körperklimas. Die Rettungsfolie im Diffuser schafft eher ein Klima für das Gemüt.

LO Mit einem Minimum an Material, größtmögliche Wirkung zu erzielen, ist ein ökologisches Ziel. Es beschäftigt uns, Zamp Kelp hat darauf hingewiesen, seit Beginn.

MO So einfach, so billig, so unperfekt wie möglich ... Die Leichtigkeit der Rettungsfolie, ihre vorgegebene Faltung und ihre leichte, changierende Transparenz geben dem Objekt Glanz und Hinfälligkeit.

HP Wann immer versucht wurde, Haus Rucker Co kunsthistorisch einzuordnen, wurde auf zeitgleiche Kunstströmungen, auf die Pop-Art, den Wiener Aktionismus, aber auch auf den Russischen Konstruktivismus verwiesen. Zugleich findet eine Abgrenzung zur Kunst und Architektur der Moderne und Postmoderne statt. Was war in den Anfangsjahren der Gruppe tatsächlich ihr Motor, was hat sie inspiriert?

LO Motor und Vorbild waren die damals aus dem Boden schießenden Pop-Gruppen. Sie waren neu in ihrem Sound, gierig nach unmittelbarem Leben, erfolgreich und sexy.

ZK ... für mich war es die Dynamik in einer Dreierkonstellation (zu arbeiten), die zu schnellen Ergebnissen fand und neben den Konzeptionen und Realisation die entstanden, einen intensiven Kontakt zur Öffentlichkeit anstrebte.

HP Wo ziehen Sie als Architekten die Grenze zwischen einem skulpturalen Objekt und der Architektur, letztere verstehe ich als einen rein funktionalen Raum?

MO Auch die Skulpturen – nehmen Sie unsere Pavillons – haben Funktionen: ideelle, erinnernde, assoziative, emotionale. Vor allem für die Öffentlichkeit, für den Städter en passent.

LO Die freien Künste gehen unbefangener an Themen heran, die uns Kopfzerbrechen bereiten. Das kunsterzieherische Denken, unterschiedliche Zugehörigkeiten festzustellen, bringt da nichts. Entscheidend ist nur, was der Raum bewirken kann, welche Stimmung er hervorruft.

HP Charakteristisch für die meisten Provisorischen Bauten von HRC ist die Methode, mit der Situation vor Ort zu arbeiten. Oft werden Elemente, etwa aus dem Boden heraus geschnitten und wie im Fall des „Korridors“ als eine Art Negativform, als Deckenkonstruktion verwendet. Woher kommt diese Methode?

MO Etwas vor Ort zu schaffen, heißt im besten Fall, Masse dort herauszunehmen, um sie in modifizierter, artifizierter Form dort zu belas-

sen. Also, eine Art Ökonomie des Ortes und der Kunst herzustellen.

- LO Der Begriff Kontext kam erst Mitte der 80er-Jahre in allgemeinen Gebrauch. Er umreißt all das, was wesentlicher Bestandteil unserer Arbeiten ist.

HP Dieses Moment des Ausschneidens erinnert mich an Gordon Matta-Clarks architektonische Eingriffe, die „Cut Pieces“, womit er neue überraschende Perspektiven geschaffen hat. Lässt sich hier eine Verbindung zu HRC herstellen?

- LO Alles was die Bestandteile, die Sachverhalte einer vorhandenen Situation zerlegt und anders montiert, interessiert uns. Man braucht nichts neu zu erfinden.

- ZK In vielen Arbeiten Matta-Clarks ist es Konzept, durch Herausschneiden von Öffnungen in Decken und Wänden bestehender Bauten, Raum neu zu belüften und zu beleuchten, um dadurch neue Raumkonstellationen zu produzieren. In gewisser Weise also ähnliche Absichten zu verfolgen, wie wir mit unseren Transformern, Kapseln und Provisorien. Allerdings war unser Werkzeug die Konstruktion, bei Matta-Clark hingegen das der gekonnten Destruktion.

HP Das Unfertige, das Fragment hat in der Architektur grundsätzlich keinen Platz. Weshalb ist es für HRC wichtig? Und sollte Architektur generell flexibler auf die Stadtentwicklung reagieren können?

- MO Das Unfertige, Fragmentarische ist kein Ziel. Provisorisches, etwas was wieder verschwindet, hat Stellenwert.

- LO Das Unfertige bringt immer einen Schuss Rätselhaftigkeit mit sich. Die kommende Veränderung wird initiiert, mit einer Vorgabe versehen. Für den permanenten Umbau der Stadt eine intelligente Vorgehensweise.

HP Sie selbst haben davon gesprochen, in Wien herrschte in den 60ern ein besonders kreativer Nährboden für neu gegründete Architektur- und Künstlergruppen, die eines gemeinsam hatten, sie wollten neue Wege beschreiten. Weshalb folgte nach drei Jahren (1970) bereits die Gründung Ihres Büros in Düsseldorf? Taten sich dort die gewünschten Bau-Lücken für Haus Rucker Co auf?

- MO Der Umzug hatte mit den damaligen Möglichkeiten des Rheinlandes zu tun, als Zentrum der europäischen Kunst, mit seiner Fülle von Museen und wichtigen Galerien.

- LO Das politische und gesellschaftliche Umfeld kann gar nicht groß genug sein. Der traditionellen Prägung in Wien stand dieser holperige Neubeginn in Deutschland gegenüber. Das schien uns der bessere Nährboden zu sein.

HP Naturschutz ist ein weiteres wichtiges Thema von Haus Rucker Co. Wie kam es dazu und welche Rolle spielt dieser Aspekt womöglich heute für sie als Architekten?

- MO Die Arbeiten kreisen um die Stadtlandschaft, der wir das Synonym der 2. Natur gegeben haben. Die natürlichen Elemente darin, wie Bepflanzungen aller Art sind ebenso Teil einer Stadtkonstruktion, wie Gebäude, Geschichte, Kultur etc.

- LO Die Themen der tiefgreifenden Umweltverän-

derung waren bereits vor 50 Jahren erkennbar. Das Bewusstsein ist ein Allgemeineres geworden.

- ZK ... genau, als wir 1971 die Ausstellung „COVER- Überleben in verschmutzter Umwelt“ im Haus Lange in Krefeld als Dystopie eines Lebens in Isolation in Szene setzten, war das Echo in der Öffentlichkeit groß. Es ging damals allerdings weniger um Naturschutz, sondern um die Sensibilisierung für das Verhältnis von Klima und Kulturlandschaft, das heute aktueller denn je ist.

HP Sehr faszinierend sind die hier in der Ausstellung gezeigten großformatigen Kreidezeichnungen, etwa vom Außenraumprojekt „Blaue Scheibe“. Vermutlich sind diese Werke später aus Anlass von Ausstellungen entstanden.

- MO Die großen Kreidezeichnungen sind eigenständige Arbeiten, egal ob sie sich mit bestehenden Projekten beschäftigen oder nicht. Es sind Bilder, ähnlich dem Genre von Porträts.

- LO Die großformatigen Kreidebilder von Manfred Ortner nehmen vorweg, was der Bau später vielleicht erreichen kann. In den meisten Fällen sind diese Bilder suggestiver, sie können den Betrachter in Bann schlagen.

- 1967 Gründung von Haus-Rucker-Co durch Laurids Ortner, Günter Zamp Kelp und Klaus Pinter in Wien
- 1970 Eröffnung von Studios in Düsseldorf und New York
- 1971 Eintritt von Manfred Ortner
- 1972 Eigenständige Studios: Haus-Rucker-Co, Düsseldorf (mit L. Ortner, G. Zamp Kelp, M. Ortner)
Haus-Rucker-Inc., New York (mit K. Pinter, C. Michels u. a.)
- 1977 Auflösung von Haus-Rucker-Inc.
Beginn selbständiger Tätigkeit von K. Pinter als freier Künstler und C. Michels als Journalistin
- 1987 Eröffnung eigenständiger Architekturbüros durch Laurids Ortner, Manfred Ortner und G. Zamp Kelp
- 1992 Auflösung von Haus-Rucker-Co, Düsseldorf



Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung *Haus-Rucker-Co – Städtisches Werkzeug* vom 24. Februar bis 12. Mai 2019 im Mannheimer Kunstverein

Mit freundlicher Unterstützung von

 [Dr. Rolf M. Schwiete Stiftung](#)

Katalog

Herausgeber: Hortense Pisano, Martin Stather für den Mannheimer Kunstverein

Texte: Günter Zamp Kelp, Hortense Pisano, Martin Stather

Gestaltung: Becker Rapp Studio

(Tobias Becker, Leonie Rapp mit Aliena Koep)

Fotos im Mannheimer Kunstverein: Eduardo Perez

Druck: Holzhausen Druck GmbH, Wien



Ausstellung

Kuratiert von Hortense Pisano, Martin Stather



Ausstellungsleitung

Martin Stather

Wir danken für Leihgaben

Architekturbüro O&O Baukunst, Berlin; Archiv

Mannheimer Kunstverein e.V.

Augustaanlage 58

68165 Mannheim

www.mannheimer-kunstverein.de

Erschienen im

Verlag Das Wunderhorn GmbH

Rohrbacher Str. 18

69115 Heidelberg

Auflage 500

ISBN 978-3-88423-616-1

2019 © Mannheimer Kunstverein

